

AUFTAKT

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Beethoven-Hauses,

die zweite Ausgabe von APPASSIONATO informiert Sie ausführlich über die große Dauerleihgabe der Familie Wegeler, die die Sammlung des Beethoven-Hauses immens bereichert.

In der letzten Ausgabe haben wir Ihnen den Verlag des Beethoven-Hauses vorgestellt. Diesmal richten wir den Blick auf den Kammermusiksaal und seine „Zehnte“ (Konzertsaison), die gerade zu Ende

geht. Das Konzertprogramm für die erste Saison in der neuen Dekade ist übrigens inzwischen auch bereits erschienen. Die Broschüre liegt an allen einschlägigen Stellen in Bonn aus und kann auf Wunsch auch zugeschickt werden. Schauen Sie doch mal hinein!

Wie immer halten die Rubriken „Rückblick“ und „Ausblick“ eine Übersicht über die interessantesten Ereignisse der vergangenen und die wichtigsten Termine der kommenden Monate bereit.

Unter „Kurz und Knapp“ finden Sie diesmal eine Liste der neuen Mitglieder, die wir im vergangenen Jahr und in den

ersten Monaten dieses Jahres im Verein Beethoven-Haus begrüßen konnten. Der Überblick über die prominenten Besucher im Beethoven-Haus vermittelt einen Eindruck von der großen nationalen und internationalen Aufmerksamkeit, die dem Museum immer wieder zuteil wird.

Viel Vergnügen beim Lesen und einen schönen Sommer – vielleicht mit den Konzerten im Kammermusiksaal? – wünscht Ihnen

Ihr APPASSIONATO-Team

AUFTAKT

BERICHT

RÜCKBLICK

KURZ UND KNAPP

AKZENT:

KAMMERMUSIKSAAL

AUSBLICK

BERICHT

Die Sammlung Wegeler im Beethoven-Haus

Am 150. Todestag Franz Gerhard Wegelers, dem 7. Mai 1998, übergab der Vorstand der Julius-Wegelerschen-Familienstiftung, Koblenz, seine wertvolle Beethoven-Sammlung dem Beethoven-Haus als Dauerleihgabe. Die „Sammlung Wegeler“ geht in ihrem Kern unmittelbar auf den langjährigen freundschaftlichen Kontakt zwischen Franz Gerhard Wegeler (1765-1848) und Ludwig van Beethoven zurück.



Beethovens Jugendfreund Franz Gerhard Wegeler, 1765 in Bonn geboren, ging nach seinem Studium in Bonn – wie Beethoven 1787 und 1792 – mit einem Stipendium des Kurfürsten Maximilian Franz zur Weiterbildung nach Wien. Die

Wiener medizinische Schule

hatte einen hervorragenden Ruf. Auch Beethoven sollte später mit dem einen oder anderen ihrer Exponenten in persönlichen Kontakt treten. Als Wegeler im Spätjahr 1789 zurückkehrte, erhielt er sogleich eine Professur an der Bonner Universität, deren Rektor er 1793/1794 wurde, ehe die französische Invasion im Herbst 1794 seiner Tätigkeit und 1798 schließlich der ganzen Universität ein jähes Ende setzte. Wegeler floh für knapp zwei Jahre nach Wien, wo sich Beethoven gerade erste Anerkennung in den Salons des hochmusikali-

schen Adels erwarb. Zurück in Bonn, nahm er zunächst seine Lehrtätigkeit an der Universität wieder auf, wurde nach deren Aufhebung Lehrer an einer neugegründeten Zentralschule und verdingte sich schließlich als praktischer Arzt, ehe er 1807 Bonn verließ und in Koblenz in preußischen Diensten zum hochgeachteten Königlich Preußischen Geheimen Medizinalrat und Ritter des Roten Adler-Ordens II. Klasse und des Eisernen Kreuzes aufstieg. Wegeler hob die Gesundheitspflege im Rheinland auf ein zuvor nicht gekanntes Niveau.

Welche Bedeutung Wegeler als Mediziner hatte, läßt sich an folgendem Umstand aufzeigen. Den „rothen Adler-Orden 2ter Klasse“ erwähnte Beethoven selbst in seinem Brief an Wegeler vom 7. Dezember 1826. Daß er diesen Orden als Dank für die Widmung der 9. Symphonie op. 125 an König Friedrich Wilhelm III. von Preußen erhalten könnte, war offenbar im Gespräch und wäre Beethoven „in diesem Zeitalter wegen Manchen Andern nicht unlieb“ gewesen. Beethoven blieb er versagt – er erhielt „nur“ einen Brillantring. Wegeler mag sich dieser Diskrepanz bei der Verleihung bewußt gewesen sein.

Die aus über 300 Objekten bestehende Sammlung enthält als Kern vier eigenhändige Musikhandschriften Beethovens (von denen zwei aus der Bonner Zeit stammen) sowie Briefe Beethovens an F.G. Wegeler (8), an Eleonore von Breuning (2), an Ferdinand Ries (4), an Johann Nepomuk Kanka (1), an Ignaz von Gleichenstein (2) sowie „Sinnprüche“ (ägyptische Inschriften), die das Wesen der Gottheit beschreiben. Beethoven hatte sie aus Friedrich Schillers Abhandlung „Die Sendung Moses“ abgeschrieben. Dieser wesentliche Baustein seiner Lebensphilosophie stand stets auf seinem Arbeitstisch. Zur Sammlung gehört auch eines von nur drei erhaltenen Blättern aus Beethovens Tagebuch von 1812-1818 sowie zwei Beethoven-Porträts in Druckgraphik mit eigenhändigen Widmungen an Wegeler, schließlich ein Stammbuchblatt Beethovens für Lorenz von Breuning. Hinzu kommen Briefe, Stammbuchblätter und Neujahrglückwünsche Dritter an Eleonore von Breuning, ergänzt durch Porträtmminiaturen sowie Familienkorrespondenz der Familie von Breuning, die für Beethoven in seiner Bonner Jugendzeit – besonders nach dem Tod seiner Mutter und der Entmündigung des Vaters – eine zweite Heimstatt wurde. Der Kontakt blieb nicht auf Bonn

beschränkt. Neben Franz Gerhard Wegeler selbst zog es auch Beethovens Klavierschüler Lorenz von Breuning und seine Brüder in die kaiserliche Residenzstadt. In Briefen an die in Bonn verbliebenen Familienmitglieder wurde nicht nur Persönliches ausgetauscht. Sie enthalten auch sehr interessante, weil authentische und unverblühte Berichte über Beethovens persönliche und künstlerische Entwicklung in den ersten Wiener Jahren. Wegeler hat im März 1802 in die Familie eingeheiratet. Eleonore von Breuning wurde seine Frau. Zahlreiche auf sie bzw. ihren Bruder Lorenz bezogene Schriftstücke wurden auf diesem Wege ebenfalls Bestandteil der Sammlung Wegeler. Eleonores Bruder Stephan von Breuning blieb gleichfalls mit Beethoven in engstem Kontakt. Er war ihm treuer Freund seit früher Kindheit bis in die letzte Stunde.

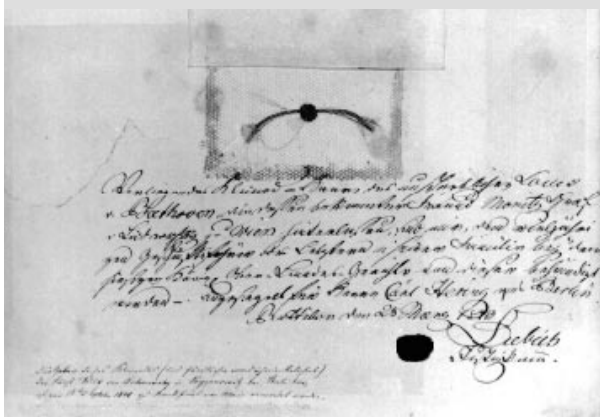
zuletzt wegen des frühen Todes Stephan von Breunings. Später haben Wegeler und Ries durch die von ihnen im Jahre 1838 zum Druck gebrachten „Biographischen Notizen über Ludwig van Beethoven“ unsere Kenntnis von Beethovens Persönlichkeit und seiner Lebensumstände entscheidend gemehrt. (Eine kommentierte deutsch/englische Neuauflage wird im kommenden Jahr in unserem Verlag erscheinen.)

Auch spätere Generationen der Familie Wegeler hielten das Ansehen Beethovens hoch. Sie hüteten den Schatz und suchten ihn sogar zu erweitern. Ein augenscheinlicher Ausdruck dieser Wertschätzung ist der aufwendig gestaltete Schrein, den der Kölner Goldschmied Gabriel Hermeling um 1890 im Auftrag der Familie anfertigte. (Die Ansichten auf der Rückseite zeigen das Beethoven-Haus und das Wohnhaus der Familie von Breuning am Münsterplatz, in dem im Februar 1889 die Gründungsversammlung des Vereins Beethoven-Haus stattgefunden hatte.) In ihm wurde die Sammlung lange Zeit aufbewahrt. Er ist im Geburtshaus von Beethovens Mutter in Ehrenbreitstein ausgestellt. Soweit sich Möglichkeiten ergaben, wurde die Sammlung erweitert, im Jahre 1913 etwa um das Blatt mit den Sinnsprüchen.

Carl Wegeler erwarb zudem Beethovens Briefe an Ignaz von Gleichenstein aus dem Spätjahr 1808 und an Ferdinand Ries vom 8.3.1819. Die Sammlung Wegeler überstand glücklicherweise unbeschadet und (bis auf einen Verlust) vollständig die Wirren der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts. Im Zweiten Weltkrieg war sie, in einer Bleikassette verwahrt, 20m tief in einem Weinberg der Familie vergraben. Erst 1969 wurde die Kassette geöffnet und die Sammlung in Augenschein genommen.

Die Beethoven-Sammlung und die nun schon mehr als ein Jahrhundert währende Förderung des Koblenzer Musiklebens durch die Familie Wegeler bzw. die Julius-Wegeler-Familienstiftung führte zu Ergänzungen der Sammlung, die bedeutend sind, wenn auch ohne direkten Bezug zu Beethoven. Johannes Brahms, selbst leidenschaftlicher Sammler von Beethoven-Autographen, wird – wie mehrere Briefe und Widmungsblätter mit Notenincipits von seiner Hand beweisen – die Chance, Einblick in die Sammlung zu nehmen, ebenso geschätzt haben wie die Geselligkeit und die guten Weine im Hause des Geheimrats Julius Wegeler. Die Sammlung enthält ferner Briefe von Nikolaus Simrock, Johann Nepomuk Hummel, Franz Liszt, Max Bruch u.a. Endlich runden eine große Zahl von Druckschriften (so etwa Zeitungsausschnitte zur Vorgeschichte des Beethoven-Denkmal auf dem Bonner Münsterplatz oder Rezensionen der „Biographischen Notizen“ die Sammlung ab. (Ein Gesamtkatalog der Sammlung ist in Vorbereitung.)

Gut 50 wertvolle Objekte waren in einer Sonderausstellung „Beethovens Bonner Freundeskreis. Ausgewählte Objekte aus der Sammlung Wegeler“ zu sehen, die im vergangenen Jahr im Beethoven-Haus gezeigt wurde. Zur Ausstellung erschien ein Katalog sowie ein kommentiertes Faksimile jenes



**HAARLOCKE VON BEETHOVEN.
AUS DEM AUTOGRAPHEN-ALBUM VON CARL HERING**

Die Sammlung wuchs auch nach Beethovens Tod. Ergänzung fand sie in den Briefen von Anton Schindler an Ignaz Moscheles, von denen zwei noch im Auftrag Beethovens geschrieben und von ihm unterzeichnet wurden, sowie durch fünf Schreiben an denselben Empfänger von Sebastian Rau und Jakob Hotschewar. Dieser Teil der Sammlung wird komplettiert durch 37 Briefe von Ferdinand Ries bzw. fünf Briefe von Schindler an Wegeler selbst, hauptsächlich die geplante Beethoven-Biographie betreffend, die ursprünglich Stephan von Breuning, Wegeler und Schindler gemeinsam herausgeben wollten. Dazu kam es nicht, – nicht

RÜCKBLICK

AUS DEM MUSEUM:

**EUROPA
NOSTRA-Preis
FÜR DAS
BEETHOVEN-
HAUS**

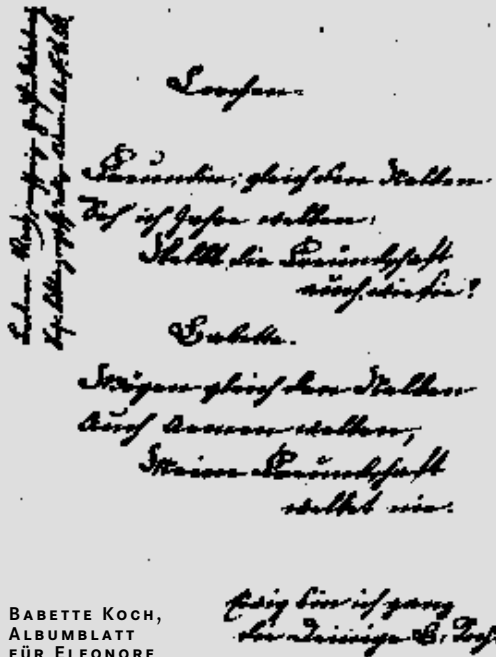
Für die sensible Restaurierung des Beethoven-Hauses (1994-1996), bei der die originale Bausubstanz soweit wie möglich erhalten wurde, sowie für die Neugestaltung der Dauerausstellung wurde dem Beethoven-Haus als einzigem Projekt in Deutschland der „Europa Nostra“-Preis 1998 zuerkannt. Die Auszeichnung wird seit 1978 unter der Schirmherrschaft der Europäischen Kommission für die Erhaltung und Restaurierung des architektonischen und landschaftlichen europäischen Erbes vergeben.

**ISAAC STERN
BESUCHE
BEETHOVENS
GEBURTSHAUS**

Am 19. April 1999 besuchte der berühmte amerikanische Geiger Isaac Stern das Beethoven-Haus. In seiner über 60jährigen Interpretenkarriere nahmen Beethovens Violinwerke stets einen bevorzugten Platz ein. Stern, der sich auch als Präsident und Retter der Carnegie Hall in New York in beeindruckender Weise um das zeitgenössische Musikleben verdient gemacht hat, besichtigte das Museum und den Kammermusiksaal. Außerdem nutzte er die seltene Gelegenheit, um Originalhandschriften zahlreicher Violinwerke aus der Sammlung einzusehen. (La)

**NEUERWERBUNGEN
FÜR DIE SAMMLUNGEN DES
BEETHOVEN-HAUSES**

Für die Bildersammlung konnten wichtige Wien-Ansichten erworben werden, darunter eine altkolorierte Umrißdarstellung von Jansch/Ziegler (1779). Sie zeigt die Alsergasse (links die Dreifaltigkeitskirche, in der Beethovens Leichnam eingeseget wurde, rechts sein Sterbehau, das sogenannte Schwarzspanierhaus), ferner das alte Stadt- und Rathaus an der Wipplingerstraße (1796) sowie die Hofkriegskanzlei (1825), in der Stephan von Breuning seinen Dienst versah. (La)



BABETTE KOCH,
ALBUMBLATT
FÜR ELEONORE
VON BREUNING

berühmten Briefes, den Beethoven am 29. Juni 1801 an Wegeler richtete. In diesem Brief blickt Beethoven nicht nur in bewegten Worten auf die Bonner Jugendzeit zurück, sondern er beschreibt zum ersten Mal überhaupt und streng vertraulich seine zunehmende Schwerhörigkeit, die ihn immer mehr belastete, ja sogar Selbstmordgedanken aufkommen ließ.

Die sicherlich bedeutendste Beethoven-Sammlung, die sich noch in Privatbesitz befand, bereichert

nun die Sammlungen des Beethoven-Hauses in besonders einschlägiger Weise, enthält sie doch einen Großteil jener Dokumente, aus denen Beethovens Bonner Freundeskreis und der Geist, in dem er Freundschaft übte, erfahrbar wird. Es handelt sich um den größten Zuwachs seit der Übernahme der Sammlung Bodmer im Jahre 1956. Dem Wunsch, Bonn in Zukunft stärker als Beethoven-Stadt zu profilieren, hat diese großzügige Dauerleihgabe ganz neue Möglichkeiten der Realisierung eröffnet.

Die Dauerleihgabe der „Sammlung Wegeler“ wurde nachträglich ergänzt durch zwei in Privatbesitz befindliche Porträts. Es handelt sich dabei um die Bildnisse von Helene von Breuning (1750-1838) und ihrem Schwager Kanonikus Johann Lorenz von Breuning (1738-1796), der nach dem frühen Tod seines Bruders, Hofrat Joseph Emanuel von Breuning, nach Bonn gezogen war, um Helene von Breuning bei der Erziehung ihrer Kinder Eleonore, Christoph, Stephan und Lorenz zu unterstützen. Bei beiden Porträts handelt es sich um wahrscheinlich 1791 entstandene Jugendwerke von Gerhard von Kügelgen (1772-1820), der selbst dem Freundeskreis um Wegeler, Breuning und Beethoven angehört hat. Sie bereichern die Dauerausstellung in Raum 4 des Museums ganz wesentlich. Für diese Dauerleihgabe sind wir Frau Erika Wegeler zu besonderem Dank verpflichtet.

Michael Ladenburger

AUS DER WISSENSCHAFT

Die Gesamtausgabe von Beethovens Briefwechsel, inzwischen auch als CD-ROM erhältlich, ist von der Jury des Deutschen Musikverlegerverbandes mit dem Deutschen Musikeditorspreis 1998 ausgezeichnet worden. (Brg)

Im März 1999 erschien Band X/2 der Beethoven-Gesamtausgabe, Werke für Chor und Orchester. Er enthält die bekannte CHORPHANTASIE, dazu MEERESSTILLE UND GLÜCKLICHE FAHRT und vier weitere Werke, z.T. in bisher unveröffentlichten Fassungen. Der

Band wurde von dem früheren Mitarbeiter des Beethoven-Archivs, Dr. Armin Raab, herausgegeben. (Her)

Mit finanzieller Unterstützung des Bundesbeauftragten für Kultur ist eine Teilausgabe des Moskauer Skizzenbuches, 1995 herausgegeben von E. Wjaskowa, für den Vertrieb außerhalb Rußlands vom Beethoven-Haus angekauft worden. Das Buch enthält Skizzen zu den Streichquartetten op. 132 und op. 130. Die Ausgabe entstand in enger Verbindung mit dem Beethoven-Archiv. (Brg)

KURZ UND KNAPP

INTERESSANTE
NEUERWERBUNGEN
DER BIBLIOTHEK

- **Oeuvres de Louis van Beethoven, Cahier VII-IX;** 3 Hefte der von Zulehner ohne Wissen Beethovens herausgegebenen Werkausgabe; mit den selten überlieferten Originalumschlägen und Gesamttitelseiten
- **Beethoven, Grande Simphonie ... op. 21** (Peters, PN 64)
- Spätere Auflage der Originalausgabe der ersten Sinfonie (nach 1814)
- **Beethoven, Achte große Sinfonie in F-Dur ... für das Pianoforte eingerichtet** (Steiner, PN 2577)
- Erstausgabe des Klavierauszugs (1813)
- **Les Tablettes de Polymnie (1810-11);** sehr seltene französische Musikzeitschrift der Beethoven-Zeit
- **Axel Schröter, Der Name Beethoven ist heilig in der Kunst,** Dissertation zu Liszts Beethoven-Rezeption (1999)
- **Fidelio**

- Zwei Hefte des Opernmagazins "L'Avant-Scène Opéra" von 1977 und 1995

PROMINENTE
BESUCHER IM
BEETHOVEN-HAUS

1998 bis April 1999

Staatsgäste:

- Dr. Eeva Ahtisaari, Staatssekretärin im Außenministerium der Republik **Finnland**, in Begleitung des Botschafters in der Bundesrepublik, S.E. Arto Mansala
- Jorge Sampaio, Staatspräsident der Republik **Portugal**, mit seiner Gattin, Maria José Ritta
- Claire Short, Ministerin für Internationale Entwicklung **Großbritanniens**
- Maciej Plazynski, Parlamentspräsident der Republik **Polen**
- Francis L. Nyalali, Justizchef **Tanzanias**
- Antonina Ludchinsky Gattin des Staatspräsidenten der Republik **Moldavien**
- Ghenadie Clabanu, Kultusminister **Rumäniens**
- David Oddsson, Ministerpräsident der

- Republik **Island**, in Begleitung des Botschafters in Deutschland, S.E. Ingimundur Sigfusson
- Wolfgang **Thierse**, Bundestagspräsident der Bundesrepublik Deutschland, in Begleitung der Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn, Bärbel **Dieckmann**
- Jaime Mayor, Innenminister **Spaniens**, mit Bundesinnenminister **Otto Schily**
- sowie zahlreiche weitere Staatsbesucher, u.a. aus **Thailand**, **Malta**, der **Kirgisischen Republik** und **Aserbaidschan**

Außerdem besuchten das Beethoven-Haus: **Kurt Masur**, Chefdirigent der New Yorker Philharmoniker, **José Samarago**, Literatur-Nobelpreisträger aus Portugal und der berühmte Geiger **Isaac Stern**

NEUE MITGLIEDER
IM VEREIN
BEETHOVEN-HAUS

1998

- Friederike Kappel, Bonn
- Yorck-Philipp Müller-Dieckert, Göttingen
- Victor Emanuel von Monteton, Frankenthal
- Edith Petrusky, Bonn
- J. B. Pratt, USA-Shawnee
- Hermann Kramme, Iserlohn
- Frau Prof. Claudie Verhaeghe-Micault, Saarbrücken
- Christian Stadermann, Düsseldorf
- Dr. Peter Wetzels, Frankenthal
- Thomas Grundmann, Bonn
- Ingo Dannhorn, München
- Monika Luig, Bonn
- RA Wolf Steinweg, Bonn
- Horst Schley, Leverkusen
- Dr. Bettina Schlüter, Bonn
- Karin Pfeifer, Hennef
- Marion Pella, Bonn
- Sebastian Hansen, Monheim
- Friedrich Springorum, Düsseldorf
- Felix Julius Wegeler, München
- Dr. Thomas Strunden, Bonn
- Angelika Mandt, Swistal
- Edmund Doberstein, Bonn
- Roger Fischer, Bonn
- Monica Pecht, Bonn
- Ruth Arndt, Hattingen
- Lutz Kramer, München
- Rolf Wegler, Koblenz
- Helene Gräfin

- Bassewitz, Wachtberg
- Manfred Stoecker, Bonn
- Käthe Conrath, Niederkassel
- Dr. Johanna Biermann, Bonn
- Gerhard Voepel, Bonn
- Søren Kirk, DK-Kopenhagen
- Karin Hempel-Soos, Bonn
- Prof. Dr. Bernhard Korte, Impekoven
- Prof. Dr. Franz Willnauer, Leverkusen
- Dr. Stephan Eisel, Bonn
- Carolyn van Well, Bonn

1999

- (Stand: 20. April)
- Carla Baumann-Drimborn, Meckenheim
- Ilse Simons, Bonn
- Dr. Franz Geks, Bonn
- Michael Schliefer, St. Augustin
- Midori Schmitz-Dobashi, Düsseldorf
- Bettina Schröder, Delmenhorst
- Yasuyo Terashima-Wehrhahn, Bonn
- Dr. Beatrix von Ragné, Bonn
- Netty Meelen, Den Haag (NL)
- Christel Kaufmann, Königswinter
- Gerhard Kaufmann, Königswinter
- Renate Grohmann, Berlin
- Edith Diesing, Bonn
- Johannes Neukirchen, Alfter-Oedekoven
- Annelie Fränkel, Bonn
- Ludolf Freiher von Canstein, Mainz
- Gaby Bertram, Bremen
- Dr. Birgit Lodes, Pul-lach
- Dr. Anneliese Hoersch, Bonn
- Dr. Herta Heidmeier, Bonn
- Dr. Rolf Groesgen, Wesseling
- Carl L. Sträter, Bonn
- Karl R. Horster, Bonn
- Dr. Peter Sina, Aachen
- Dr. Gisela Freidel, Bonn
- Christa Jäger, Bonn
- Ulrike Börger, Bonn
- Prof. Dr. Wolfgang Kluxen, Bonn
- Wolfram Stolle, Bonn



„Die Zehnte:“ im Kammermusiksaal

Manch einer wird gerätselt haben, was es wohl mit der „Zehnten“ auf sich haben möge: Auf allen Plakaten, Handzetteln und Konzertprogrammen prangten diese Lettern, in Anführungszeichen gesetzt und auch noch gefolgt von einem vielsagenden Doppelpunkt. Dabei ist die Lösung des Rätsels ganz einfach: Die Saison 1998/99 war die 10. Konzertsaison, die im Kammermusiksaal vom Verein Beethoven-Haus veranstaltet wurde! Vor zehn Jahren, am 24. Februar 1989, war der Neubau des Vereins mit Beethoven-Archiv und Kammermusiksaal eingeweiht worden, und seitdem gibt es die Konzerte in diesem wunderbaren Saal. Wer an namhaften Künstlern in diesen Jahren hier so alles auf der Bühne gestanden hat, konnte man übrigens in der Konzertübersicht nachlesen.

Nun sind Jubiläen dazu da, gefeiert zu werden. Also haben die beiden „Macherinnen“ des Konzertprogramms, Ursula Timmer und Martella Gutiérrez-Denhoff, die übrigens beide schon von Beginn an den Kammermusiksaal leiten, sich außer einem besonderen Konzertprogramm mit vielen musikalischen Highlights ein paar ungewöhnliche Dinge – „Specials“ – einfallen lassen, mit denen sie das Publikum zum Mitfeiern einladen. Lebendig, spannend, bunt: so wird es zum Beispiel am 5. Juni zugehen, der zu einem „Tag der Offenen Bühne“ ausgerufen wurde. 14 Künstler und Ensembles verschiedener Musikrichtungen aus der Köln/Bonner Region haben sich darum beworben, an diesem Tag einmal auf der Bühne des Kammermusiksaales zu stehen. In zwei Konzerten (um 16 und 20 Uhr) werden sie eine Kostprobe ihres Könnens geben, und das Publikum kann drei Favoriten wählen. Wer weiß, welche Talente es noch zu entdecken gibt!

Offen wird die Bühne auch am 11. Juni um 20 Uhr sein, dann allerdings für die zeitgenössische Musik: An diesem Tag führt das „Ensemble MusikFabrik NRW“ erstmals die drei neuen Werke auf, die – ebenfalls als „Special“ – bei drei jungen Komponisten aus Argentinien (Osvaldo Budón, geb. 1968), Japan (Yoshitomi Tanaka, geb. 1968) und den Niederlanden (Peter Adriaansz, geb. 1966) in Auftrag gegeben wurden. Die Verga-

be der Kompositionsaufträge erfolgte auf Empfehlung einer Jury, die aus den renommierten Komponisten Siegfried Matthus (Deutschland), Peter-Jan Wagemans (Niederlande), Toshio Hosokawa (Japan), Zoltán Jeney (Ungarn) und Coriún Aharonián (Uruguay) bestand. Auch bei diesem Konzert heißt es: Eintritt frei für alle Freunde des Kammermusiksaales.

Völlig aus dem Rahmen von Konzertveranstaltungen fällt schließlich das dritte „Special“: Dozenten, Absolventen und Studenten der Kunsthochschule für Medien Köln haben sich aus Anlaß des 10jährigen Bestehens mit dem Kammermusiksaal und seinem spezifischen Kontext – Zugehörigkeit zum „Ensemble Beethoven-Haus“ mit Museum und Beethoven-Archiv – auseinandergesetzt. Die äußerst spannenden Resultate – Videoinstallationen, Hologramme, Klangskulpturen und Performances – sind im Rahmen einer Ausstellung mit dem Titel „/~Icon Ludwig van“ vom 27. Mai bis zum 13. Juni im Kammermusiksaal zu erleben.

Die „Zehnte“ war – das läßt sich schon jetzt rückblickend sagen – eine äußerst erfolgreiche und lebendige Konzertsaison, und zwar nicht nur aus Sicht der Veranstalterinnen, sondern sicher auch aus der des Publikums; dafür sprechen jedenfalls die guten Besucherzahlen der Konzerte. Mit viel Schwung und jeder Menge interessanter Konzertprojekte geht's nun in die neue Dekade – übrigens mit freundlichen Unterstützung der Deutschen Herold Versicherungsgruppe, die mit ihrem Engagement dazu beiträgt, daß das Konzertprogramm des Beethoven-Hauses in Zukunft ein noch größeres Publikum findet.

AUSBLICK

27. Mai, 18.00 Uhr

Vernissage mit
Performances
(öffentlich)

Mitglieder-
versammlung
am 2. Juni 1999,
18.00 Uhr im
Kammermusiksaal

5. Juni 1999,
16 UND 20 UHR
Tag der Offenen
Bühne im
Kammermusiksaal

27. MAI BIS 13. JUNI
„/~ICON LUDWIG VAN“
AUSSTELLUNG VON
MEDIENKUNST-Projekten im
Kammermusiksaal,
in Zusammenarbeit mit der
Kölnen Kunsthochschule für
Medien

AB 11. JUNI 1999
SONDERAUSSTELLUNG
„DIESEM MENSCHEN HÄTTE ICH
MEIN GANZES LEBEN WIDMEN
MÖGEN.“ BEETHOVEN UND DIE
WIENER KLAVIERBAUER
NANNETTE UND JOHANN ANDREAS
STREICHER

30. JUNI BIS 3. JULI 1999
IN BERLIN
INTERNATIONALES SYMPOSIUM
ZUM THEMA „BIOGRAPHIE UND
SCHAFFENSPROZESS BEI

BEETHOVEN. GRUNDLAGEN – TENDENZEN – PERSPEKTIVEN“

Die Veranstalter – die Hochschule der Künste Berlin, die Freie Universität Berlin und das Beethoven-Archiv Bonn – möchten mit dem Symposium einen Impuls zur Intensivierung der Forschung auf den Gebieten der Biographie und des Schaffensprozesses geben. Diese Bereiche stellen zwar heute eher Randgebiete der Musikwissenschaft dar, treffen aber in der Öffentlichkeit oft auf ein breiteres Interesse als manche fachspezifische musikalische Analyse. Es haben sich 16 namhafte Referenten aus 6 Ländern angesagt, so daß ein hohes Niveau und breites Spektrum von Forschungsansätzen zu erwarten ist. Referenten aus dem Beethoven-Haus sind Sieghard Brandenburg und Dr. Beate Kraus. Anmeldungen bei Prof. Dr. Rainer Cadenbach, c/o Graduiertenkolleg „Praxis und Theorie des künstlerischen Schaffensprozesses“, Hochschule der Künste, Fasanenstraße 1 B, D-10623 Berlin. Die Teilnahme ist kostenlos.

AB 27. SEPTEMBER 1999 BEETHOVEN UND GOETHE SONDERAUSSTELLUNG IN ZUSAM- MENARBEIT MIT DER STIFTUNG WEIMARER KLASSIK UND DEM ARBEITSKREIS SELBSTÄNDIGER KULTUR-INSTITUTE E.V.

Die Ausstellung mit vielen Originalhandschriften von Beethoven und Goethe sowie anderen wertvollen Exponaten wird auf alle Aspekte der Beziehung zwischen den beiden Geistesgrößen eingehen, die sich im Juli 1812 im böhmischen Kurort Teplitz persönlich begegnet sind. Die Bonner und die Weimarer Sammlung ergänzen sich diesbezüglich vortrefflich. Unter den authentischen Dokumenten zu den zahlreichen Goethe-Vertonungen Beethovens ragt das Autograph des FLOHLIEDS op. 75 Nr. 3 heraus, das viele Jahrzehnte verschollen war und jüngst für unsere Sammlungen erworben werden konnte. Die Ausstellung wird auch im Goethe- und Schiller-Archiv, Weimar, und im Jahre 2000 in der Casa di Goethe, Rom, zu sehen sein.



BEETHOVEN-HAUS BONN

Museum | Archiv | Kammermusiksaal | Verlag

HERAUSGEBER Verein Beethoven-Haus Bonn
REDAKTION Ursula Timmer, Martella Gutiérrez-Denhoff
GESTALTUNG designbüro behr, köln
REDAKTIONSSCHLUSS 30.04.1999